

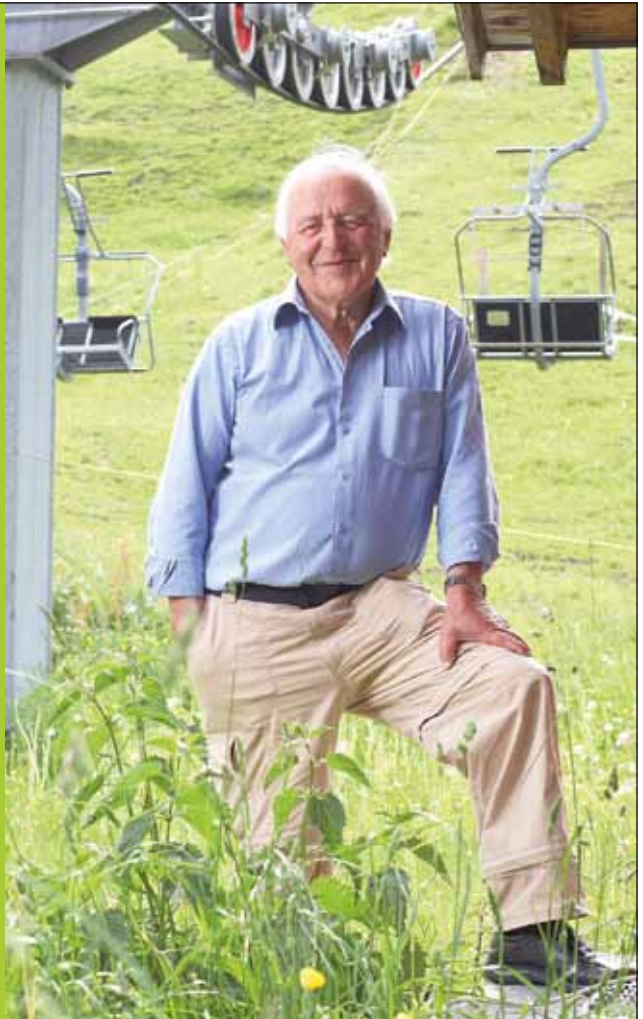
Club-Nachrichten

Sektion Piz Platta SAC



ewz-Kundinnen und
-Kunden können Ihr
Stromprodukt aus-
wählen; konventionell
oder erneuerbar
produziert.

ewz
Markt Graubünden
Albulastrasse 110
7411 Sils i.D.
Telefon 058 319 68 68
graubuenden@ewz.ch
www.ewz.ch



«Meine Wahl, ökologischer Strom für unsere Umwelt.»

Anton Kalberer, Sarn

ewz

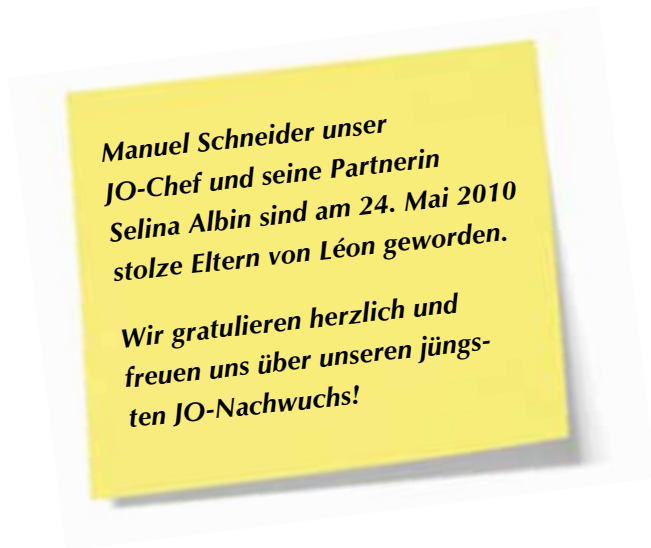
Die Energie



Ein Unternehmen
der Stadt Zürich

Inhaltsverzeichnis

Skitourenwoche Defereggental	3
Gipfelkreuz Piz Mitgel	8
Hochtourenwoche Wallis	10
Skitour Pizzo Stella	17
Winterbergsteigen in Schottland	21



Impressum:

22. Jahrgang, Nr. 87
Clubnachrichten der Sektion
Piz Platta SAC
www.sacpizplatta.bqm.ch

Redaktion:

S. Pellegrini, J. Blust, P. Furger
jochen.blust@digitalis.ch

Inseratenannahme:

Erika Buchli
Sontga Neasa, 7412 Scharans
Tel. 081 651 39 92
Mail: buceri@bluewin.ch

Mitgliederkontrolle:

Petra Battaglia, 7413 Fürstenaubruck
e-mail: mvpizplatta@bluewin.ch

Auflage: Erscheint 4-mal jährlich:
Januar, April, Juli, Oktober

Redaktionsschluss:

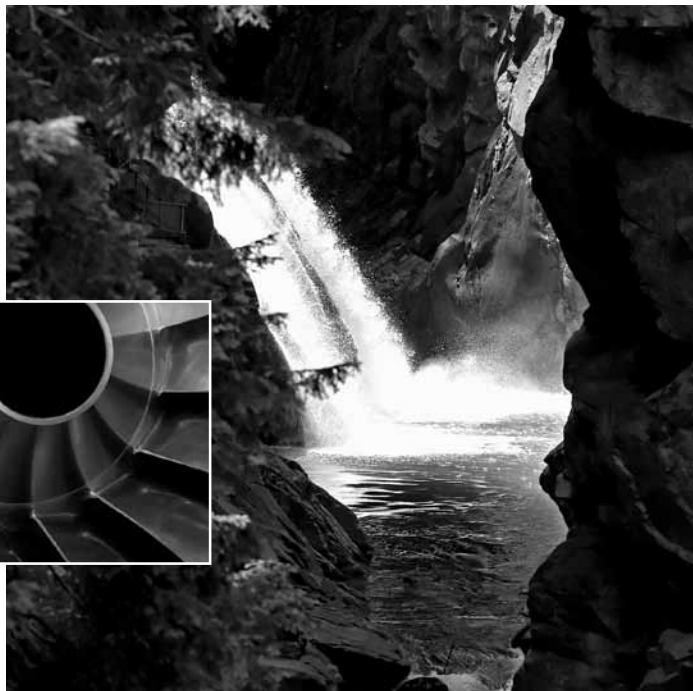
1. des Erscheinungsmonats

Titelseite:

Bishorn, 4153 m ü. M.

Druck:

Digitalis Print GmbH, Ringstrasse 34,
7004 Chur, www.digitalis.ch



naturemade.

**Sauber.
Zuverlässig.
Faszinierend.
Strom aus Wasserkraft.**

Für Besichtigungen und Informationen rund um
die ökologische Nutzung einheimischer Wasserkraft:
www.khr.ch

Skitourenwoche 28. März – 3. April

Defereggental: Hand aufs Herz, liebe Leserin, Lieber Leser, wer hat schon einmal von diesem Tal gehört, oder war schon dort.

Sonntagmorgen, Geni Ballat führt uns, Felix, Fritz, Martin, Lorenzo, Olga, Rolf, Ruth, Sandra, und Werner, die Teilnehmer der diesjährigen Skitourenwoche des SAC Piz Platta in dieses Tal. Richard fährt von Deutschland direkt zu unserm Zielort. Über Landeck, Innsbruck, Wörgel erreichen wir nach über 350 km im Auto das Osttirol.

Von Huben gelangt man über das enge Defereggental, zu den Dörfern, die entweder auf der Talsohle oder am Sonnenhang liegen. Wir fahren zum Alpengasthof Pichler in St. Veit, das sich mit seinen 1475 m ü. M. das höchstgelegene Erholungsdorf Österreichs nennt und am Rande des Nationalparks Hohe Tauern liegt. Die Ortschaft mit den jahrhunderte alten Bauernhäusern aus dunklem Holz schmiegt sich an die gegen Süden gerichtete Flanke des Defereggentals. Die Ortsbesichtigung ist schnell gemacht. Unser Gasthof, eine grosse Kirche, ein Feuerwehrgebäude, eine Schulhaus ein paar dutzend Häuser und viel Natur, Ruhe und Erholungspotential.

Nach unserer Ankunft das übliche Ritual: Zimmerbezug, auspacken, etwas umschauen und schon ist Zeit für das Nachtessen. Unser Gasthof entpuppt sich als typischer Tiroler Familienbetrieb: Die Chefin kocht selbst, der Chef schaut überall zum Rechten, die Perlen für uns sind aber die «Serviertöchter», die mit ihrer natürlichen Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit unsere Herzen gewinnen. Wirklich «dees past».

Geni erklärt uns die Tour für den nächsten Tag. Die Rote Wand ist angesagt. Aber wie steht es mit dem Wetter und den Schneeverhältnissen? In St. Veit, immerhin auf 1500 m ü. M. hat es keinen Schnee mehr, die Wetterprognosen sind sehr unbestimmt, und wir haben einen frühlingshaft warmen Abend. Wird es in der Nacht zumindest auf den Höhenlagen für unsere Tour noch gefrieren? Lassen wir uns überraschen.

Montagmorgen, strahlend schönes Wetter, mit den Autos fahren wir auf die Staller Alm. Hier spürt man nichts mehr von der Enge des vorderen Defereggentals. Ein



Staller Alm, gegen Staller Sattel



Bergpanorama mit Roter Wand, Spitze ganz rechts

weiter Talkessel dehnt sich bis zum Staller Sattel aus, dem Übergang ins italienische Südtirol. Hier sehen wir, dass diese Gegend nicht nur ein Eldorado für Tourengänger, sondern auch ein Naturparadies für Langläufer und Wanderer ist. Geni zeigt uns unser Ziel, die schneebedeckte also weisse «Rote Wand». In gemächlichem Tempo ziehen wir zuerst der nicht geräumten Passtrasse entlang und dann über schöne Hänge in total 4 Stunden bis zum Gipfelkreuz der «Roten Wand» (2818 m ü. M.). In der Zwischenzeit haben die Wolken überhand genommen, die Sicht ist schlecht geworden und es schneit leicht. Schade, so ist die Abfahrt im Pulverschnee nur halb so schön.

Dienstagmorgen, es ist sonnig und warm. Mit der Gondelbahn fahren wir auf die Brunnalm. Geni erklärt uns, dass wir durch den Wald hinunterfahren und dann unseren Aufstieg beginnen. Was so einfach tönt, wird für die weniger souveränen Abfahrer zu einer echten Herausforderung. Der Schnee ist sehr matschig, Löcher, Bäume, Wurzeln und enge Stellen müssen überwinden werden. Wir lachen und stöhnen gleichzeitig. Total geschafft kommen auch die langsamsten unten an. Die Schneeverhältnisse sind aber derart schlecht, dass wir auf einen Aufstieg verzichten und direkt zur Jause auf der Brugger Alm einkehren. Am Nachmittag fahren wir zusammen nach Lienz. Ein Teil unserer Gruppe kauft im Sportgeschäft ein, während die anderen naserümpfend direkt das nächste Gartenrestaurant aufsuchen.



Jause auf der Brugger Alm

Mittwochmorgen, das übliche schöne Morgenwetter und vor allem, es ist etwas kälter geworden. Die Innerrodergungge (2727 m ü. M.) steht auf dem Programm. Von der Staller Alm steigen wir in $2\frac{3}{4}$ Std die 760 Höhenmeter zur «Gungge» hinauf. Die Sicht ist eingeschränkt und der Gipfelaufenthalt ungemütlich. Nach einer kurzen Pulverschneeabfahrt hat sich die Wetterlage etwas stabilisiert. Die meisten ziehen die Felle noch einmal auf und steigen 30 Minuten zur Feldscharte hinauf, um einen weiteren wunderschönen unberührten Hang hinunterzukurven. Diese Abfahrt! «dees past»!

Donnerstagsmorgen, wir fahren von Maria Hilf auf einen Waldwendeplatz. Der Aufstieg mit den Ski führt ein gutes Stück «über Stock und Stein» durch den Wald. Wie wird diese Waldabfahrt wohl werden?? Dem Tal entlang erreichen wir einen schönen Kessel und steigen dann etwas steilere Hänge bis zum hohen Kreuz, dass diesem Gipfel seinen Namen gibt (Hochkreuzspitze). Vier Stunden und zwanzig Minuten haben wir für diesen Aufstieg auf 2727 m ü. M. gebraucht. Wir sind es gewohnt, auch heute wird es nichts mit einem gemütlichen verweilen auf dem Gipfel. Es schneit, und die Sicht ist entsprechend. Hier genau auf der Grenze zu Italien hätten wir einen schönen Blick auf die Tauern und die Dolomiten. Unserer guten Laune kann das aber nichts anhaben, die Schneeverhältnisse sind gut und der Pulverschnee dämpft unsere zahlreichen Stürze während der Abfahrt bei dichtem Schneefall. Wie Schneemänner/ Frauen erreichen wir eine gemütliche Jause und werden mit einem Arven- oder Marillenlikör begrüsst. Überhaupt diese

Versicherungs-Lückitis

Eine Krankheit, die's bei uns nicht gibt.



ÖKK Agentur Thusis, Spitalstrasse
7430 Thusis, T 058 456 14 00
www.oekk.ch

ÖKK



Hochkreuzspitze

Jausen hier im Tal, «dees past», Von Speckplättli und Knödelsuppe bis zu Kaiserschmarren und Germknödel, wir lassen nichts aus.

Freitagmorgen, wundeschönes Wetter und eine vielversprechende Wettervorhersage für den ganzen Tag. Von der Staller Alm machen wir uns auf den Weg Richtung Hinterbergkofel. Wie immer, Geni voraus und alle, mehr oder weniger schnell, hinterher. Ein schöner Aufstieg! Alles stimmt: Herrliches Wetter, gute Gesellschaft, Aussicht auf eine prächtige Abfahrt und das Gehen fällt nach einer Woche leicht. Wir erreichen einen schönen Platz für eine Pause, Geni schlägt vor, dass die Cracks bis zum Grat weitergehen und vorweg den Hang, der vor uns liegt, schon einmal testen. Die anderen schauen den Kollegen beim Aufstieg und der gekonnten Abfahrt zu. Die Gruppe ist wieder vollzählig beisammen und wir machen uns auf den Weg. Geschafft, nach 3 ½ Stunden Aufstieg haben alle die 760 Höhenmeter bis zum Gipfel überwunden. Wirklich dieser Tag hält, was er versprochen hat. Einem gemütlicher Gipfelhock bei Sonnenschein und guter Sicht steht nichts im Weg. Von hier aus sehen wir auch die Gipfel, die wir in dieser Woche bereits besucht haben. Hier treffen wir zum ersten Mal noch weitere Tourengänger auf dem Gipfel. Zwei echte Tiroler-Touren-Fans, die uns erzählen, dass sie heute schon eine Tour auf der anderen Talseite gemacht haben. Als Krönung der Woche geniessen wir eine wunderbare Pulverschneeabfahrt, für einmal



Gipffoto Hinterbergkofel

nicht nur bei guten Schnee-, sondern auch bei guten Sichtverhältnissen.

Schon bald ist unsere Tourenwoche vorbei, unser letzter Abend im Deferegental beginnt. Jetzt darf der Wellnessbereich des Hotels, den die meisten jeweils vor dem Nachtsessen besuchen, nicht unerwähnt bleiben. Etwas klein ist er und kein grosses Angebot hat er, aber wir finden es trotzdem gemütlich (wir haben schliesslich keine andere Wahl) und einige männlichen Teilnehmer (warum nur Männer?) buchen gerne einen Termin bei der Masseurin.

Nach dem Nachtsessen bilden sich wie immer in dieser Woche zwei Hauptgruppen: die Jasser und die Rummycupspieler. Die ernsthaften, seriösen Spieler und die eher legeren finden sich in der jeweiligen Spielrunde. Da das Morgenessen in unserem Gasthof erst relativ spät serviert wird, «müssen» wir die ganze Woche nicht allzu früh aus den Federn, und können den Abend entsprechend lange geniessen beim spielen, plaudern, lachen und gemütlichen zusammensitzen.

Samstagmorgen, leicht wehmütig geht's ans Abschiednehmen. Deferegental, sicher, «dees hat gepast».

Danke Geni, für die schöne Woche, die meisten sind entschlossen, nächstes Jahr sind wir wieder dabei!

Ruth Giovanoli, Bivio

Savognin: Segnung und Montage des neuen Kreuzes auf dem Piz Mitgel

Mehr als nur ein Symbol des Dankes

Am Freitag, 2. Juli, wurde das neue Kreuz auf den Piz Mitgel geflogen. Vorher aber wurde dieses von Ser Duri Loza mit dem Segen in Gottes Hände gegeben. Das neue Kreuz ist dank der Mitwirkung vieler an seinem Ort platziert worden.

In einem sehr einfachen aber sympathischen Rahmen wurde das neue Kreuz vom Piz Mitgel gesegnet. Nach 30 Jahren musste das alte Kreuz, welches vom Blitz getroffen wurde, ersetzt werden. Den Transport und die Montage besorgte ein Gruppe Alpinisten unter der Leitung von Geni Ballat, Berführer aus Parsonz.

«Schenke allen deinen Schutz»

Einen Tag davor jedoch wurde das neue Kreuz von Ser Duri Loza anlässlich einer kleinen Feier gesegnet. Auch er sei seinerzeit viel in den Bergen unterwegs gewesen, insgesamt auf sieben Bergspitzen im Surses. Sogar zweimal auf dem Piz Platta. Den Piz Mitgel habe er aber nur von Ziteil aus jeden Tag bewundert, als er Custos vom höchstgelegenen Wallfahrtsort Europas war. Mit einfachen Worten hat Ser Duri den Allmächtigen um seinen Schutz gebeten für alle die Kameradschaft und Freude in seiner freien Natur suchen und finden. Er hat den Segen mit den Worten geschlossen: «Allmächtiger Gott, Schöpfer der Welt, lass uns in der Schönheit der Berge deine Grösse ahnen und bewahre uns davor, dass die Gewalten der Natur uns schaden, festige die Kameradschaft und lass uns nie müde werden, dem anderen zu helfen».



Zeigten sich alle glücklich bei der Segnung des neuen Kreuzes : (von links) Geni Ballat, Bergführer und Initiant, Pfarrer Duri Loza, Silvio Pellegrini, Initiant sowie Marco Ronchetti, Präsident SAC Piz Platta. Es fehlen Sep Antona Bergamin und Daniel Steiner.

Lob von höchster Stelle

Marco Ronchetti, Präsident der Sektion Piz Platta, hat den Initianten für den Mut, dieses Kreuz auf den Piz Mitgel zu bringen, gratuliert. Er sei mit grosser Freude zu diesem Anlass gekommen und betone einmal mehr, dass das Surses eine grosse Bereicherung für die Sektion sei. Auch Geni Ballat und Markus Comploj haben sich vor allem bei denjenigen, die zur Realisation des neuen Kreuzes viel beigetragen haben, bedankt. Namentlich erwähnt wurden die Erbauer und die Sponsoren des Kreuzes, die Initianten, im speziellen Daniel Steiner, Silvio Pellegrini, Stefan Darnutzer und Sep Antona Bergamin. Der Piz Mitgel erfreut sich grosser Beliebtheit bei den Berggängern und seit der Eröffnung des Klettersteigs im Jahre 2005 hat die Zahl der Alpinisten stetig zugenommen. Nicht nur die wunderschöne Aussicht lockt die Alpinisten auf den Piz Mitgel, auch der Klettersteig ist ein besonderer Magnet. Der beste Beweis, dass der Klettersteig beliebt ist, ist wohl, dass das Berggipfelbuch aus dem Jahre 2007 bald voll sein wird.

Ein Gewicht von 380 Kilogramm

Vor allem in den katholischen Regionen der Alpen der Schweiz, Österreichs, Deutschlands und Italiens kennt man die Kreuze auf den Bergspitzen. Für viele Alpinisten ist das Kreuz mehr als nur ein Sinnbild des Dankes, es ist das Sinnbild einer höheren Macht. Das neue Kreuz auf dem Piz Mitgel hat ein Gewicht von 380 kg, ist 3,8 m hoch und 2,6 m breit und wurde mit einem Heli auf den Gipfel transportiert. Der Platz, wo das Kreuz nun steht, wurde vergrössert, sodass die Alpinisten den Ausblick nach erfolgreichem Aufstieg noch besser und ungefährdet geniessen können.

Text und Bilder: Gion Nutegn Stgier



Ermöglicht wurde die Realisierung des Kreuzes nur dank vielen freiwilligen Helfern.

28. Juni bis 3. Juli 2010 HOCHTOUREN- WOCHE



RIRARUNKEL
im
Gletscherspalt
isch dunkel!

St. Niklaus, 28. Juni 2010, 12.45 Uhr

Die Sonne brennt unbarmherzig...man ist sich solch eine Hitze nicht mehr gewohnt, nach den unzähligen Regentagen der vergangenen Wochen. Wir sind aber frohen Mutes, freuen uns wahnsinnig auf die kommende Woche, die Begrüssung fällt herzlich aus und flotten Schrittes wandern wir zum Dorf raus, in Richtung des Hüttenwegs zur Topalihütte.

Schweisstreibend war er, der lange Aufstieg in der gleissenden Hitze...

Der Auftakt zu unserer Hochtourenwoche war streng. Nicht umsonst gilt der Aufstieg zur Topalihütte als einer der strengsten Hüttenwege. Wir meisterten ihn am Nachmittag und hatten zu den Wanderfreuden auch grad noch zwei, drei Saunagänge inklusive.

Bachwasser, in dem sich der Dreck am Flaschenboden setzte, floss dezilliterweise die trockene Kehle runter, denn nur allzu schnell war die Flasche leer.

Doch der lange Aufstieg lohnte sich, die Topalihütte hatte vieles zu bieten, was das Bergsteigerherz höher schlagen lässt. Die super Hüttenwartin mit ihrem sehr schwer verständlichen Walliserdialekt beispielsweise und ihren grandiosen Kochkünsten. Oder die unvergleichbare Aussicht: Die Fensterfront erlaubte ein Panorama

der schönsten Sorte, Täschhorn, Dom gerade vor der Nase! Der Essraum erinnerte mehr an ein Flugzeugcockpit, was den Ausblick betraf. Oder wie Hitsch meinte, wie bei Gerold Biner (Chefpilot der Air Zermatt) im Heli, was mich sehr freute. :-)

Nun noch einmal zurück nach St. Niklaus, oder besser gesagt zur Anreise. Gisula wollte sich in Zürich einen leichteren, neuen Eispickel besorgen, kaufte sich stattdessen eine neue Sonnenbrille, was auch gut war, denn nach Fredis Ansicht war diese Sonnenbrille direkt aus dem Film X-Men 3 entsprungen (nur kannte leider fast niemand diesen Film)...

Ladina und ich reisten mit dem Auto an, das heisst, wir mussten es für eine Woche in Sierre lassen, weil wir bereits am Freitagabend nach

Zinal absteigen mussten (es wurde geheiratet am Samstag). So durften wir schon die ersten Erfahrungen mit der Sprachgrenze machen. Schliesslich befindet sich Sierre auf der französischen Seite des Pfywaldes. „Je voudrais acheter an ticket, jawoll und könt sie dütsch? Jo un peu? Guat, denn bitte as Billet!“ Wir waren für ein Mal sturer als die Walliser und durften dann deutsch sprechen.



DIE SEILSCHAFTEN



Seilschaft 1: Martin (der Chaot), Lea (die Jassqueen), Fredi (die Sonde/Wühlmaus), Martina (der wandelnde Gletscherbach), Alex (macht mal ein Sternchen)

Seilschaft 2: Sandra (der Pandabär), Ladina (die Leithenne), Julius (der Retter für alle Fälle), Gisula (die Spaltenfinderin)

Seilschaft 3: Detlef (ohne Stimmausweis), Peter (der dichtende Frühstarter), Emma (die Sorglose), Hltsch (der Chefpoet), Maja (bald Braut)

Dienstag, der Barrhornstag

Nach einer (leider nicht für alle) erholsamen Nacht, machten wir uns noch schlaftrunken auf den Weg zum Barrhorn. Das innere und das äussere Barrhorn sind bekannt als die höchsten Wandergipfel der Schweiz. Doch Wandergipfel sind sie nur von der Turtmannseite her, wohl aber nicht von der Topalseite. Unser Weg führte uns über Geröll, Schnee, Gletscher bis zum Klettersteig am Schölljoch. Aber oha, eine riesen (lästige) Wechte hing fett und schwer und wirklich saublöd über dem Ausstieg des Klettersteigs. Diese Wechte wird jedes Jahr gesprengt, damit man schon im Frühsommer bequem aufs Schölljoch gelangen kann, doch bei uns war da noch gar nichts von Sprengen und so waren Hltsch und Fredi gefordert, einen neuen Weg zu finden. Das taten sie auch und brachten alle sicher und munter aufs Joch, unter einer weiteren tropfenden Wächte durch, steil gerade hinauf. Der Rest ist schnell erklärt. Auf dem Schölljoch angekommen, führt bequem das berühmte Wanderwegli rauf zum inneren Barrhorn und weiter zum Äusseren. Wir beschränkten uns

auf das Erstgenannte, denn dunkle Wolken zogen auf und wir mussten ja wieder über diese Steilstufe (ohne Klettersteig) beim Joch runter. Zackzack Gipfelschnaps und Gipfelschnupf und schon wieder retour... Glücklicherweise konnten wir dort abseilen und so ging alles tiptop und keiner wurde von der gewaltigen Wechte erschlagen oder purzelte den steilen Hang runter.

Zügig ging es dann wieder in Richtung Topalihütte und wir waren alle (ausser Fredi) froh um unsere Gamaschen, denn man sank doch recht tief in den weichen Schnee ein. Bald kamen wir bei der Hütte an, wo es dann anfang zu hageln. Wir haben es aber locker vorher ins Trockene geschafft und der Hagel prasselte auf das Blechdach. Gemütlicher geht's fast nicht mehr.

Am Abend gab es noch Genepi, ein Schnaps, der in allen südlich gelegenen SAC-Hütten ausgeschrieben wird. „Wie heisst das bei euch im Wallis? Schnapsiii?“, fragte Fredi die Hüttenhilfe. „Schnaps.“ war die trockene Antwort der Walliserin, die offenbar in dem Moment absolut keine Lust hatte auf Sprachdiskussionen.



Mittwoch, Brunegghorn

Früh standen wir auf, denn es stand nicht nur das Brunegghorn auf dem Plan, sondern auch der Hüttenwechsel in die Turtmannhütte. Das hiess den schweren Rucksack aufschnallen - Abmarsch um 04.15 Uhr. So kam es, dass wir mit Stirnlampen in Richtung unseres Gipfels täppelten. Auf dem Abberggletscher mussten wir einen Gletscherabbruch überwinden und bekamen das volle Programm serviert, sogar eine Miniature-Eisklettereinlage à la Ines Papert wurde geboten. In unserer Seilschaft war Julius gleich zwei Mal helfend zur Stelle, half bei einer Traversierung auf Blankeis und gab Tipps zum Einsatz der Frontzacken und verdiente sich an dieser Stelle gleich doppelt den Titel „der Retter“. Es sollte aber nicht das letzte Mal an diesem Tag sein.

Nach einer kurzen Rast auf dem Bruneggjoch überquerten wir den Bruneggletscher und gelangten

über den Südwestgrad auf den Gipfel. „Wier tüand ünsh jetzt alli konzentriara“, meinte Hitsch, denn der Grad war recht abschüssig und jeder Ausrutscher hätte ungute Folgen gehabt. Wir hatten aber guten Firn, sehr griffig, nicht zu hart und nicht zu weich, nur eine Stelle war blank und so schafften wir es ohne Probleme auf den Gipfel und wieder zurück. Ich nahm aber trotzdem zur Sicherheit einen zusätzlichen Schluck Madriser Kümme vor dem Abstieg. Die blanke Stelle fand ich nun doch nicht so ohne, obwohl sich diese dann mühelos überqueren liess, dank der Stufen die Hitsch geschlagen hatte.

Da wir gerade wieder von rettenden Männertaten sprechen, ich hätte ja beinahe vergessen zu erwähnen, dass Gisula beim Aufstieg mit einem Bein in einer Spalte zappelte und Julius „rettete“ sie rückwärts aus ihrer misslichen Lage. Zum dritten Mal waren wir froh, dass er mit uns am Seil ging.



...RUMPELDIPUMPEL
weg war der
Kumpel...

BRÜNEGGHÖRU

3833m



Oben: Gisula und Julius beim Überqueren einer Gletscherspalte über eine Schneebrücke.

Mitte: Kurze Rast während des Sonnenaufgangs.

Unten: Die letzte kurze Steigung vor dem Bruneggjoch.

Links: Brunegghorn in der Morgensonne.

Und dann, ja dann kam der mühsame Teil der Tour...über den ganzen Bruneggletscher im tiefen Schnee... Man sank tief ein und bei jedem Schritt nervte man sich mehr. Weiter unten wurde es dann besser und wir lenkten uns mit Singen und viel Blablabla ab. Als wir dann endlich am Ende des Gletschers ankamen und uns losseilten, bemerkten wir erst, dass unser Retter einfach verschwunden war, losgeseilt und wir zogen das Seil ohne Julius hinter uns her...böse Zungen behaupteten, er hätte wohl eine Überdosis gackernde Hühner abbekommen?! :-)

Während unserer Gletscherwanderung (über Spalten, die ich gar nicht kennen möchte) löste sich das Bishorn zu unserer Linken halb auf, eine Lawine nach der anderen rauschte hinab, es polterte und rumorte immer wieder.

Was gibt es sonst noch zu sagen? Vielleicht, dass Martin sich ein Mal im Jahr (heute) als Gentleman erwies, oder dass ein Schnupfdösl auf dem Gipfelgrat nicht abstürzen kann oder dass Maja verantwortlich war für das Verschwinden von Fredis (schönen) Seil?

Donnerstag, Hüttenwechsel

Ziel: Von der Turtmannhütte in die Tracuithütte wechseln. Dazu muss man zunächst wieder zurück über das Gässi, auf den Gletscher und dann an der Adlerflüe einen Klettersteig hoch, den wohl jemand Grosses gebaut hatte. Alle Frauen unter 1.65m mussten Spagatübungen machen und zum nächsten Griff geradezu „hechten“. Dazu kratzten die Steigeisen auf den Eisengriffen und auf dem Fels und mir kam dann immer meine Dentalhygienikerin in den Sinn... :-)



**Krassira geilira
Klettersteig**
(sprich kchassicha
gelicha Klettechsteig)



Links:
Bishorn vom
Bruneggletscher
aus.

Rechts:
Gisula unter dem
Klettersteig.



Die Speed-
Seilschaft
war wie
immer
vorne
und
war
schon
fast
wieder weg,
als wir das Ende des

...**HOLTERDIPOLTER**
da unten rollt er!

Klettersteigs erreichten. „Psssst, sind liislig usnahmswis, sus verschüchender dia zwei Schneehühner do doba!“, flüsterte uns Fredi noch beim Weggehen zu. Wir machten gemütlich eine Pause und warteten auf die dritte Seilschaft, die dann schon im Anmarsch war. Später setzten wir uns dann auch wieder in Bewegung, die erste Seilschaft war schon weit unten wieder auf dem Gletscher und so wollten wir ein bisschen aufholen und wie es halt so ist, flatterte plötzlich ein entsetztes, armes Schneehuhn, komische, entrüstete Geräusche von sich gebend, weg... einen Orden für's Stillsein haben wir wohl doch

nicht verdient. Zitat Hitsch:
„Das Leithuhn voraus, die gackernden Hühner in der Mitte und der stramme Güggel hinterher.“
Über riesige Spalten ging's immer weiter in Richtung Tracuihütte, vorbei an dem See, dessen Form noch ausgiebig diskutiert wurde.



Und so kamen wir alle gegen Mittag auf der Hütte an und genossen das unglaubliche, königliche und traumhafte Panorama. Vom Weisshorn, Zinalrothorn, Obergabelhorn, Besso, Dentblanche, Grand Cornier bis hin zum Montblanc, der ganz hinten noch zu erkennen war....



Die, die noch Lust hatten, bestiegen dann mit Fredi und Hitsch noch den Tête Milon, den Hausberg der Cabane de Tracui und kamen pflutschnass wieder zurück zur Hütte.



Die bei der Hütte gebliebenen tranken dafür umso mehr Wein, was sich bis am Abend weiter fortsetzte. Zur Sicherheit bot Gisula allen Kopfwehtabletten an, die aber dann doch niemand benötigte.



Hier geht's hoch, nach rechts ausholend.



Eine wahrlich königliche Aussicht!



Unsere Fittesten am Gipfelgrat des Tête Milon.

Die Hälfte aller Teilnehmer stand noch nie auf einem 4000er... bis heute!



Fit und munter (naja...) stapften wir zu einer ungnädigen Zeit (wenn man den Vorabend bedenkt) über den Gletscher. Wir wurden von Spaniern („Nein, Ägypter!“ Zitat Alex) verfolgt, die mit ihrem „Springseil“ unerwartet schnell hinterher kamen. Prinz Fredi von Toggenburg war gut aufgelegt, obwohl er müde Beine hatte (weil er gestern eine Wühlmaus war) und sang so schön, dass Gisula völlig begeistert war. Auch Bergführer verfügen über ungeahnte Talente. Weniger gut kamen die Töne von Ladina und mir an. Julius und Gisula und sogar solche von den anderen Seilschaften hatten aber zum Glück starke Nerven. Auf dem Bishorn wurde wieder gratuliert und mit dem Grand Gendarm des Weisshorn-Nordgrates vor der Nase schmeckte die Toblerone grad noch ein bisschen besser.

Der Abstieg verlief problemlos, niemand verschwand in einer Spalte und nun plappere ich noch die Worte von Hitsch nach: „Schreib am Schluss, es gab diese Woche viel Wichtigeres als das Ende, du seist nämlich nicht dabei gewesen (Maja, Ladina und ich stiegen an diesem Tag direkt nach Zinal ab). Also leider keine

stinkende Zugfahrt.“ Ich werde aber doch noch etwas zum Ende der Tourenwoche schreiben. Während wir vom Bishorn nach Zinal abstiegen, kehrten die anderen zur Turtmannhütte zurück, von wo aus sie am nächsten Tag abstiegen. Es war anscheinend eine eher nasse Angelegenheit und das Panaché war im Gegensatz zum Tag davor nicht bereit! Frechheit!!! :-)) Dafür hatten sie den ganzen Kuchen weggegessen (das sieht ihnen ähnlich...), sammelten Steine (Gisula) und sonnten sich gemütlich.

SAMSTAG, HEIMKEHR

Am Samstag stiegen sie ab und mussten auf das Taxi warten. Manch einer versuchte sich im Gleichgewichtsspiel gegen Fredi, aber es sei nicht sehr lustig, man verliere immer.


In Visp genehmigten sie sich zum Abschied noch einen feinen Weisswein und einen Schnupf.

In einem Punkt endete die Hochtourenwoche für uns alle gleich, egal ob in Visp, Zinal oder Sierre, extrem heiss war's im Tal unten mit den Hochtourenhosen und den schweren Schuhen...

Wir können auch dieses Jahr auf eine super Woche zurückblicken, ohne Unfälle mit einer tollen Gruppe und zwei noch tolleren Bergführern, die ihre Sache wirklich wieder einmal mehr als gut gemacht haben! Danke Hitsch, danke Fredi! :-)))

Sandra



GIPFELZIELE	BARRHORN	BRUNEGGHORN	TÊTE MILON	BISHORN
	3583m	3833m	3676m	4153m
	Topalihütte	Topalihütte	Turtmannhütte	Cab. Tracuit
	Barrhorn	Brunegghorn	Tête Milon	Bishorn
	Topalihütte	Turtmannhütte	Cab. Tracuit	Turtmannhütte



Restaurant Muntsulej

« Wotsch Ussicht,
öppis Guats,
wotsch's gmütlich ha,
muasch in's Muntsulej
uf Mathon goh »

Marianna Patscheider
CH-7433 Mathon

Fon: 081 661 20 40
Fax: 081 661 20 41

info@muntsulej.ch
www.muntsulej.ch

Gästebetten / Wanderführer, Ski- und
Schneeschuhrlehrer vor Ort

Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft
www.mobichur.ch



markus.spieser@mobi.ch

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Agentur Thusis

Spitalstrasse 1
7430 Thusis
Telefon 081 650 02 13
Fax 081 650 02 12
Natel 078 633 52 02

Markus Spieser-Wieland

Hauptagent

Machen Sie was aus ihren Digitalfotos!

Wie wärs mit einem persönlichen Kalender?

So funktioniert:

- senden Sie uns 13 Bilder per Mail/Post zu
- wir fügen die Bilder ins Kalendarium ein und senden Ihnen ein PDF zur Kontrolle
- sobald i. O., ausdrucken und fertig!

Ausführung:

Format: A3 quer, (42 x 29.7 cm gebunden)
Druck: 1 Titelblatt und 12 Kalenderblätter (13 Seiten)
Papier: Satiniertes Papier, weiss, 160 g/m²
Ausrüsten: Lochung und Kalenderhaken, weisser Metallspirale



Digitalis Print GmbH
Ringstrasse 34
7000 Chur

081 286 70 10
info@digitalis.ch
www.digitalis.ch

digitalis
print

Skitour Pizzo Stella 3163 m ü.M., 6. Juni 2010

Wegen zu viel Schnee auf der Strasse im Valle di Lei, wurde die Tour vom 23. Mai auf den 6. Juni verschoben. Super, so konnte ich auch an dieser Tour teilnehmen. Um vier Uhr wurde ich von Valentin in Cazis abgeholt und fuhr zum Versammlungsplatz nach Andeer. Marcel Bass (Tourenleiter) und Sepp Antona erwarteten uns schon. Nacheinander trafen Kim, Walti, Otto und Margaretha fit und munter ein. Speditiv und leise luden wir die Skiausrüstung in zwei Autos und fuhr ins Valle di Lei. Am Einfluss des Sees war dann Endstation. Skischuhe montieren, Rucksack



schultern, LSV testen und nach offizieller Begrüssung durch Marcel starteten wir. Nur ca. fünf Minuten mussten wir die Ski buckeln und schon standen wir im Schnee. «Im Frühtau zu Berge wir gehen fal-le-ra...» schwatzend und scherzend schoben wir die Ski durch den Schnee. «Kratz, kratz», na was ist denn mit meinen Fellen los? Die Skistopper sind noch unten! Doch kein Problem, nach zehn Minuten legte Marcel eine ganz kurze Pause ein. So konnte ich das kleine Missgeschick beheben. Jacken und Handschuhe wurden ausgezogen. «Schön ist die Welt..., was für ein Bild!» Die Gipfelpyramide im Sonnenlicht, der stahlblaue Himmel, was für ein prächtiger Tag! Zweidrittel der Tour konnten wir im Schatten laufen. So kamen wir zügig voran. Um acht Uhr letzter Rast vor dem Gipfelsturm. Marcel erklärte uns den letzten Routenverlauf, der einige Spitzkehren erforderte. Kim und ich hatten das noch nicht im Griff!

RAIFFEISEN

Wir machen den Weg frei.

Raiffeisenbank Mittelbünden

Hauptstrasse 50
7408 Cazis

081 650 44 00
mittelbuenden@raiffeisen.ch



Das führende Haus für Küche und Bad

CASTY BAU AG

Strassen- und Tiefbau
Grossbruggerweg 1
7000 Chur

Telefon 081 286 93 53

Fax 081 286 93 50

chur@castybau.ch – www.castybau.ch

Filialen in: Landquart · Thuisis · Churwalden · Lenzerheide · S-chanf

Hosang Carrosserie GmbH

7413 Fürstenaubruck
081 / 651 11 26



Und Jetzt?...
Direkt zum Fachmann!

VSCI Carrosserie 

- Unfallreparaturen aller Marken PW + LKW
- Rostreparaturen
- Scheibeneinbau / Scheibenreparaturen
- Glasdachereinbau
- Kunststoffreparaturen
- Polyesterreparaturen
- Spezialanfertigungen
- Schweissarbeiten
- Auskleidungen mit Aluminium
- Anhängervorrichtungen

Kompetent wurde uns erklärt, dass man den Hebel der Bindung hoch drücken muss, wenn man dem Ski nicht nachrennen will und wie eine perfekte Spitzkehre aussieht. Die letzten Höhenmeter schafften wir dann noch problemlos. Sepp Antona packte das Gipfelfieber und übernahm kurzerhand die Führung. Judihui, um neun Uhr standen wir alle auf dem Gipfel, den schon etliche andere Tourengänger belagerten. Nach Gratulationen, spendiertem Gipfeltrunk, Gipfelfoto und staunen über die fantastische Bergwelt hiess es dann, «Skifahren, Skifahren!» Die Anfangsstrecke geht ja super, der zweite Teil dreimal Hosenboden (eben doch immer noch Anfänger!). Der Rest und der längste Teil der Abfahrt war für die Jahreszeit erstaunlich gut. Marcel geizte uns gegenüber Frauen nicht mit Komplimenten, bezüglich unseres Fahrstils, verkündete jedoch im gleichen Atemzug, dass es Frauensache sei, den Tourenbericht zu schreiben. Nach einer Stärkung aus dem Rucksack, fuhren wir Richtung Staumauer, wo es im Baita del Capriolo zum Dessert feinen Formaggio und uno, due bicchiere vino rosso gab. Es war ein super toller Skitourenmorgen mit tollen und interessanten Teilnehmern und einem gut gelaunten Tourenleiter. Vielen Dank!

Marion Losenegger



PELLEGRINI BAULEITUNGEN

Bauleitungen für Tief- und Untertagbau
Silvio Pellegrini eidg. dipl. Baumeister
Palastrasse 7430 Thusis

Tel. 081 651 01 05

Mobil 079 414 41 81

Fax 081 651 01 06

E-Mail info@pellegrini-bau.ch



Reparaturen und Service sämtlicher Marken
Offizielle Mazda-Vertretung

Romano Mutti
7413 Fürstenaubruck

Tel. 081 651 45 79
Fax 081 651 10 32

Natel 079 611 32 27
www.mutti.ch

PREVOST



H A N D W E R K Z E N T R U M

Oscar Prevost AG
Neudorfstrasse 35
7430 Thusis

Telefon 081 632 35 35
Telefax 081 632 35 40
e-mail hz@prevost.ch
internet www.prevost.ch



Hergestellt im Domleschg



Küchen-Planung
Innenausbau
Schränke Tische

Türen
Möbel
Stühle



BATTAGLIA + PINGGERA
Schreinerei AG
7412 Scharans

Tel. 081 651 14 72
Fax 081 651 40 32

www.battaglia-pinggera.ch

Winterbergsteigen in Schottland

Unter wintersportbegeisterten Bündnern ist Schottland nicht unbedingt bekannt als Destination für Winterferien. Da ich aber nicht zum Spass, sondern arbeitshalber für ein paar Jahre in Glasgow lebe, habe ich die Chance, das Land zu allen Jahreszeiten zu entdecken. Ich war gewarnt worden vor dem dunkeln, nassen Winter und es hat mir schon etwas leid getan, die Skitourensaison zu Hause zu verpassen – bis ich das Winterbergsteigen entdeckt habe.

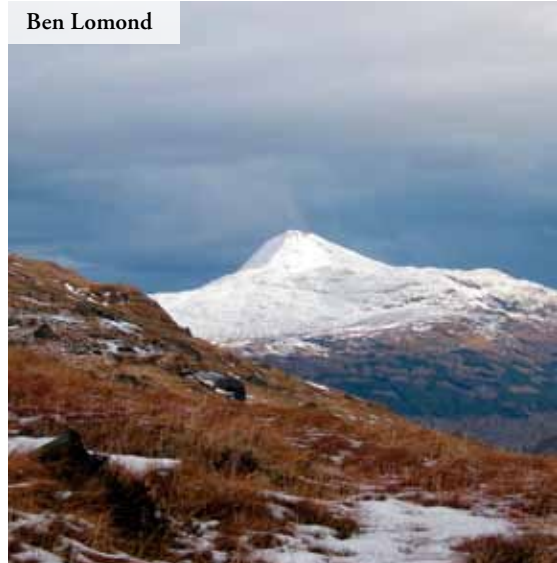
Dass die schottischen Hügel trotz ihrer relativ geringen Höhe veritable Berge sind, war mir schon von Touren im Sommer klar. Wie sie sich letzten Winter präsentiert haben, war dann aber doch recht unerwartet, ziemlich eindrücklich und vor allem wunderschön. Es ist anzumerken, dass der Winter 2009/2010 als der kälteste der letzten Jahrzehnte in die Geschichte einging. Ein Grossteil der Niederschläge von Dezember bis März ist als Schnee gefallen, teilweise bis in tiefe Lagen. Aber auch in in einem durchschnittlichen Winter gibt es in den Highlands Schnee. Schottland hat einige Skigebiete und der Sports Scotland Avalanche Information Service (SAIS) veröffentlicht regelmässig Lawinenbulletins. Das ist auch nötig, kommen doch trotzdem jeden Winter einige Bergsteiger in Lawinen ums Leben.

Obwohl es einige Unentwegte gibt, die sich in Skitouren versuchen, ist es doch nicht die Hauptaktivität unter schottischen Bergsteigern. Auch in guten Wintern reicht die Schneedecke selten bis ins Tal. Die Skis müssen den halben Weg getragen werden. Weiter oben findet sich eine vom Wind geformte Landschaft mit hartgepresstem Schnee oder Eis, der Skifahren möglich macht, aber nicht unbedingt zum Genuss.

The Cobbler



Ben Lomond



Ihr Töffbekleidungsshop in der Region

Velos Motos Caseli GmbH

Compagnastrasse 35 7430 Thusis www.caseli.ch Tel. 081 / 651 58 56

Alles aus einem Haus

Verkauf von Velos, Motorrädern, Velo- und Motorrad-
bekleidung, Zubehör, Gartengeräte, Schneefräsen, Streu-
maschinen und Taumittel Snow n Ice



Neudorfstrasse 73 • 7430 Thusis
081 651 55 44 • www.strimer-sport.ch

**STRIMER
SPORT**

**Von Experten entwickelt -
von Profis getestet!**

K4SPEED.CH

kohlenhydrathaltiges Elektrolyt-Getränk

DER Energiedrink für Bergsteiger

IMPULS SCHNEIDER
DROGERIE CH-7430 THUSIS
www.k4speed.ch

Viel weiter verbreitet und extrem beliebt ist das klassische Winterbergsteigen. Steigeisen anziehen, Pickel in die Hand und los geht es. Mich hat es stark an klassische Gletschertouren in den Alpen erinnert – ohne die Spaltengefahr. Ein weiterer Vorteil ist, dass der Boden im Winter gefroren ist. Was im Sommer knöcheltiefer Morast ist, ist im Winter fest und angenehm zu gehen.



Gipfelanstieg zum Everest – ah, ich meine Ben Lawers



Auf dem Ben Lawers

Es gibt viele eher einfache Touren mit relativ sanften Steigungen. Gratwanderungen über mehrere Kilometer offenbaren eine atemberaubende Aussicht und sind Laufgenuss pur. Wer es etwas abenteuerlicher mag, findet einige klassische Eiskletterrouten um den Ben Nevis. Auch können einige Grate im Winter, abhängig von den Verhältnissen und der Nervenstärke der Bergsteiger, auch einmal ein Seil nötig machen. Aber auch die einfacheren Touren sind nicht zu unterschätzen. Auch wenn die Normalroute über sanfte, ungefährliche Hänge geht, haben doch viele Berge ein zweites Gesicht in Form einer schroff abfallenden Wand auf der anderen Seite. Im Nebel oder in einem Whiteout wurde das schon einigen Tourengängern zum Verhängnis. Auch ist der Wind ein ständiger Begleiter und kann auf ausgesetzten Graten schon mal Orkanstärke erreichen – mit entsprechendem Windchill oder einer realen Gefahr, weggewindet zu werden. Auf den meisten Touren hatte ich bisher Glück, bzw. bin daheim geblieben wenn der Bergwetterbericht davor gewarnt hat, auf Grate zu steigen.



Aussicht vom Aufstieg zum Ben Cruachan Richtung Western Isles



Ben Cruachan – ein Grat zum Träumen

Ansonsten ist das Wetter generell nicht schlechter als in der Schweiz, es wechselt nur schneller. Ein klarer, wolkenloser Morgen ist keine Garantie für einen trockenen Nachmittag. Dafür ist tagelanger Dauerregen oder Schnee auch eher selten. Für Winterbergsteigen ist der Februar wahrscheinlich der beste Monat. Im Dezember und Januar ist es von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Morgens stockdunkel, was die Tage doch arg kurz macht. Das bessert sich aber rasant im Februar während es gleichzeitig recht kalt bleibt. Oft gibt es auch im Februar noch einmal (oder zum ersten Mal) Schnee. Schottisches Winterbergsteigen ist anders als klassische Skitouren in den Alpen, aber es macht einen riesen Spass und ich habe diesen Winter einige grossartige Tage in den «Hügeln» verbracht. Eine Erfahrung, die ich nur weiterempfehlen kann.

Marina Battaglia, Glasgow

Für Berg und Tal

- Outdoor
- Bergsport
- Fischerei




MCKINLEY




OUTLYNE

 Schöffel

 INTERSPORT

BANZER
SPORT THUSIS

Tel. 081 651 20 38

Die richtige Ausrüstung in jeder Situation. www.banzer-sport.ch

PP

7004 Chur



28 Orte, 500 Sportkids, 1 Bank.

Sportliches Engagement für ein gutes Gefühl – die GKB SPORTKIDS.

Die unvergleichliche Natur, die kulturelle Vielfalt und die sportlichen Möglichkeiten machen den Kanton Graubünden einzigartig. Mit den GKB SPORTKIDS zeigen wir regionales Engagement und nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung im Kanton Graubünden wahr. Damit wir gemeinsam wachsen können.

Gemeinsam wachsen. www.gkb.ch/sponsoring



**Graubündner
Kantonalbank**